

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

17.11.1891 (No. 270)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086391](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086391)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. ködt. Behörden, sowie für die Gemeinden Henschlagödens u. Pant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Vorm. 11 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No. 270.

Dienstag, den 17. November 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser lag auch heute der Jagd ob. Es fand eine Suche mit der Fährmeute auf Saunen im abgetrockneten Distrikt statt. Nachdem gegen 11 Uhr in Jagdzelten ein Fährhund eingenommen war, folgte ein Lappjäger auf Damwild. Das Ergebnis der Strecke des ersten Jagdtages beträgt: 72 Schauler, 168 Stück Damwild, zwei grobe und eine geringe Sau. Hiervon erlegte der Kaiser selbst 20 Schauler, 9 Stück Damwild und die geringe Sau. Heute Abend um halb 11 Uhr wird der Kaiser auf der Wildparkstation zurückerwartet.

Berlin, 15. Novbr. Der Kaiser, welcher am Sonnabend Abend von den Hofjagden in der Colbitz-Gezlinger Halde wohlbehalten nach dem Neuen Palais zurückgekehrt ist, arbeitete heute Morgen einige Zeit allein. Gegen 10 Uhr begab sich der Kaiser mit der Kaiserin zu Wagen nach Potsdam, woselbst beide Majestäten dem Gottesdienst in der Friedenskirche beiwohnten. Nach demselben lehrte das Kaiserpaar nach dem Neuen Palais zurück und sah bei der Frühstückstafel einige Fürstlichkeiten und andere hochgeachtete Personen bei sich als Gäste.

Berlin, 14. Nov. Fürst Bismarck ist heute um 5 1/2 Uhr hier durchgefahren und wurde von dem zahlreich auf dem Bahnhof anwesenden Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Jedem, der an den Wagen trat, gab er die Hand. Mit dem Fürsten, der recht wohl ausah, waren gekommen die Fürstin, Graf Herbert, Gräfin Rangau und Professor Schweninger.

Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, die seit längerer Zeit zum Besuche beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold auf Jagdschloß Ottenfede waren, geben am Dienstag, 17. d. Mts. Potsdam wieder zu verlassen und nach Oldenburg zurückzukehren.

Ungarn.

Wien, 14. Nov. Einer Meldung der „Presse“ zufolge würde der neue österreichisch-italienische Handelsvertrag gleich dem österreichisch-deutschen und dem deutsch-italienischen auf 12 Jahre abgeschlossen worden. Die österreichischen Delegirten würden noch im Laufe der nächsten Woche in Wien eintreffen, ebenso die deutschen Unterhändler. Demnach dürfte die Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen zwischen der Schweiz einerseits, Oesterreich-Ungarn und Deutschland andererseits Ende nächster Woche in Wien beginnen.

Wien, 15. Nov. Nachdem der Alarm, den die gänzlich erfundene Nachricht des Wiener Tagblatt über angeblich kriegerische Aeußerungen des Monarchen hervorgerufen, sich gelegt, kommt wieder die beruhigte Auffassung der Situation zu ihrem Rechte. Sie wird bestärkt durch die getriggen Erklärungen Kalnoth's, die in dem Schlussfaze ausklangen, daß er die europäische Situation nicht wesentlich anders beurtheile, als dies letzthin von Seite Rudin's und Salisbury's geschehen. Das Tagblatt, das gestern durch seine falsche Nachricht die Panik an der Börse hervorgerufen, versucht, sich heute damit zu entschuldigen, daß es die subjective Uebersetzung von der Nichtigkeit seiner Nachricht haben konnte, erklärt aber, daß es den von autoritativer Seite ausgegangenen Dementis keine Zweifel entgegenstelle.

Wien, 15. Nov. Im auswärtigen Ausschusse der ungarischen Delegation gab der Minister des Aeußern Graf Kalnoth über die auswärtige Lage ein Exposé, von dem folgender Auszug vorliegt: Graf Kalnoth stellte gegenüber den verschiedenen Auffassungen der Kaiserlichen Anspache fest, daß die gegenwärtige Lage Oesterreich-Ungarn's, soweit es sich um Lebensausichten handle, günstig sei. Er kenne keine einzige politische Frage, welche zu der direkten Befürchtung Anlaß gebe, daß die lange Friedensperiode jetzt eine

Unterbrechung erfahren könnte. Die Beziehungen zu allen Mächten seien durchaus freundlicher Natur.

London, 15. Nov. In hiesigen Börsentresen circulirt erneut das Gerücht, daß Rußland demnächst eine 5prozentige Anleihe aufnehmen werde.

Marine.

Wilhelmshaven, 16. Nov. S. M. Aviso „Wacht“ ist nach abgehaltener Probefahrt heute Vormittag wieder in den neuen Hafen eingelaufen. Der stellvertretende Kommandeur der II. Matrosendivision, Kapit. z. S. von Wiersheim, und der Kommandant S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“, Kapit. z. S. Balette, sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 14. Nov. Mit der ferneren Vertretung des abkommandirten Auditeurs, Justizraths Dr. Herz, bei dem Gericht der Marine-Station der Ostsee ist der bisher bei dem Gericht der 36. Division zu Danzig beschäftigt gewesene Gerichts-Assessor von Rhadden beauftragt.

Die Capt.-Lieut. v. Haeseler und Gercke I sind zur Theilnahme an dem am 18. d. Mts. an Bord S. M. S. „Blücher“ beginnenden Torpedokurs für Stabsoffiziere kommandirt.

Während der dienstlichen Abwesenheit des Vermessungs-Direktors der Division, Capt. z. S. D. Dittmer, hat der Hafenkapitän z. S. z. D. v. Levechow, dessen Dienstgeschäfte übernommen.

Wien, 14. Nov. In einer offiziellen Mittheilung der Marineleitung werden die Berichte über angebliche Aeußerungen des Admirals Fehrn v. Sterned im Marineauschusse der ungarischen Delegation richtig gestellt, indem konstatiert wird, daß die österreichisch-ungarische Flotte nicht ausgebaut und die maritimen Verteidigungsmittel unzulänglich seien; auch sei der Ersatz veralteter Panzerschiffe durch neue ein dringendes Bedürfnis. Somit widerpreche die angebliche Aeußerung des Fehrn v. Sterned über die Zulässigkeit eines langsameren Tempos in der Entwicklung der österreichisch-ungarischen Marine geradezu den wahr Ansichten der Marineleitung.

Wien, 13. Nov. Im Marineauschusse der ungarischen Delegation führte der Marinechef Graf Sterned aus: „Oesterreich-Ungarn kann jetzt in der Weiterentwicklung seiner Flotte ein langsames Tempo einschlagen, weshalb der Bau neuer Schiffe in dem vorliegenden Voranschlage nicht vorgesehen ist. Die Weiterentwicklung unserer Flotte ist jedoch unabwieslich, sowohl wegen der notwendigen Verteidigung der Küste, als auch wegen der Nothwendigkeit der gründlichen Reparatur mehrerer Kriegsschiffe.“ Auf eine Anfrage wegen der Beschädigung des größten Kriegsschiffes „Kronprinz Rudolf“ bei der dänischen Expedition erklärte Graf Sterned, die Konstruktion und Kriegstüchtigkeit des Schiffes sei tadellos und die Beschädigung nur geringfügig. Auf eine Anregung betrefis der Ersetzung der gegenwärtig bei der österreichisch-ungarischen Marine verwendeten englischen Kohle durch einheimische antwortete Graf Sterned, es seien diesbezüglich Verhandlungen mit der ungarischen Regierung im Zuge. Der Ausschuss nahm hierauf das Marinebudget an, darunter den Mehraufwand zwecks materieller Gleichstellung der Marineoffiziere mit den Offizieren der Armee.

Konkales.

Wilhelmshaven, 16. Nov. Der kais. Intendant der Nordsee-Station Dr. Arenth ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Mitglied der Kaiserlichen Disciplinar-Kammer in Bremen ernannt worden.

Wilhelmshaven, 16. Nov. In verfloßener Nacht trat eine gänzliche Verfinsternung des Mondes ein. Der Eintritt der Finsterniß begann um 11 1/2 Uhr, die totale Finsterniß nahm um 12 1/2 Uhr

ihren Anfang und währte bis 5 Minuten vor 2 Uhr, dann wurde die Scheibe wieder etwas heller, bis sie kurz vor 3 Uhr wieder völlig frei wurde. Damit hatte die hier insolge des bedeckten Himmels nur schwer zu beobachtende Finsterniß ihr Ende erreicht.

Wilhelmshaven, 16. Nov. Gestern Abend feierte in der Elisabethkirche der hies. Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung sein Jahresfest. Die Festpredigt hatte, da der Deputirte des ostpreussischen Hauptvereins durch Krankheit verhindert war zu erscheinen, der Direktor des Zweigvereins Wilhelmshaven, Marine-Stationssparrer Boedel, selbst übernommen. Er führte im ersten Theile aus, wie viel der Gustav-Adolf-Verein bereits gethan habe, um die kirchliche Noth der Glaubensgenossen in der Diaspora zu heben, d. h. solcher Evangellischer, welche zerstreut unter Andersgläubigen wohnen. Seit seinem Bestehen — sein Geburtstag ist der zweihundertste Jahrestag der Schlacht bei Lützen, 6. November 1632 — hat er rund 25 Millionen Mark zum Bau von Kirchen, Schulen und Pfarrhäusern, sowie zur Aufbesserung der oft wahrhaft lächerlich geringen Pfarren- und Lehrergehälter verausgabt. An 1400 Kirchen, über 700 Schulen und mehr als 400 Pfarrhäuser hat er bauen geholfen und ist so dem Fortschritt der evangellischen Kirche in Spanien, Italien, Siebenbürgen, Ungarn, Böhmen, aber vor allen Dingen auch in Deutschland selbst ein mächtiger Förderer geworden. Im zweiten Theile wies der Redner darauf hin, daß dem Verein noch große Aufgaben bevorstehen. 1400 evang. Gemeinden aus aller Herren Länder klopfen bittend an seine Thüre. Und wenn die Jahresrechnung denselben, wie von dem diesjährigen Hauptfest zu Görlik berichtet wird, jetzt auch jährlich eine Million Mark beträgt, so steht diese hohe Summe doch noch immer in keinem Verhältniß zu den großen Nothständen, denen es zu steuern gilt. Aus der Reihe der unterstützungsbedürftigen Gemeinden führte der Redner einige vor, und wies namentlich auf Westpreußen, Posen und Oberschlesien einerseits und Elsaß-Lothringen andererseits hin, wo die Stärkung der evangellischen Kirchen zugleich eine Stärkung des Deutschthums gegenüber dem Polen- resp. Franzosenhum bedeute, um mit einem Appell an die Opferfreudigkeit der Glaubensgenossen zu schließen. — In der hierauf folgenden Jahresversammlung wird die Rechnung pro 1891 gelegt. Aus derselben geht hervor, daß außer der statutenmäßigen Beitragsquote von 300 M. an den Hauptverein Aurich, der hiesige Zweigverein je 96 M. nach Schrimm und Nörten gesandt, also gegen 500 M. zur Unterstützung armer Glaubensgenossen verhandelt hat. Zugleich beschloß die Generalversammlung, den Kassenbestand von 70 M. und die Kirchenkollekte von 30 M. zu gleichen Theilen nach Emsdetten (Westfalen) und Wörten (Hannover) zu bewilligen, ausgehend von dem Grundsatze, daß das Geld in der Nähe bleiben solle. — Wir wünschen dem segensreichen Verein fröhliches Wachsthum.

Wilhelmshaven, 16. Nov. Das Musikcorps der II. Matrosendivision gab gestern zwei Konzerte, eins Nachmittags im Park, das andere am Abend in der „Burg Hohenzollern“. Zu beiden Konzerten hatte sich eine beträchtliche Schaar von Zuhörern eingefunden, welche nach jeder Nummer ihrer Zufriedenheit in unzweideutigster Weise Ausdruck gaben. Im Nachmittags-Konzert riefen die gräßlichen Weisen des bekannten Försterschen Mandolinen-Walzers wahre Beifallsstürme hervor, die schließlich zu einer nochmaligen Wiederholung des ganzen Walzers führten. Im Abendkonzert gefiel namentlich der zweite Theil.

Wilhelmshaven, 16. Nov. (Theater) Mosers prächtiges Lustspiel „Krieg im Frieden“, das morgen hier aufgeführt wird, bedarf wohl kaum einer Empfehlung, da es bei uns bereits hinlänglich bekannt und ein sehr gern gesehenes Stück ist. Die Rolle des Neff ist in den Händen des Herrn Hillmer.

„Du thatest recht Vater“, sprach er laut, „leber kein Kind als ein mißrathenes.“

Der Eintritt Friedrich's, der auf silberner Platte, einige Briefe brachte, entriß ihn seinem Gräbeln; er fing an, diese durchzusehen und bei jedem Schreibe sofort mit Bleistift die nöthigen Notizen zu machen. Nun hatte er einen Brief erbrochen und blickte verwundert auf die wenigen Zeilen, die von einem Newyorker Advokaten unterzeichnet waren. Er las: „Im Auftrage der verstorbenen Frau Christine Hermes, geborenen Dalburg, der wir gestern das letzte Gehefte gegeben haben, theile ich Ihnen, hochgeehrter Herr, mit, daß die Verbliebene eine Tochter hinterlassen hat, die für Ihrer Fürsorge empfiehlt. Da die Waise hier vollständig fremd ist, auch ganz mittellos dasteht, so nehme ich es bei Ihrer nahen Verwandtschaft mit ihr für zweifellos an, daß Sie dieselbe nach Europa kommen lassen werden. Anfang des nächsten Monat fährt ein Schiff von hier nach Hamburg ab, und das junge Mädchen könnte unter Schutze einer mir bekannten Familie die Reise nach dort machen. Sollten Sie andere Verfügungen zu treffen für geeignet halten, so bitte ich um telegraphische Benachrichtigung. Ergebenst Henry Clare, Advokat.“

Erstücker legte Dalburg das Blatt hin. Also darum hatte er heute immer an die ferne Schwester denken müssen, darum ihr liebes Antlitz vor sich gesehen. Hatte sie ihn mahnen gewollt, ihr Kind nicht zu verlassen?

Dalburg stützte sein Haupt in die Hände, und heiße Thränen rollten über seine Wangen. Dort an dem alterthümlichen Schranke mit den großen Messingbeschlägen hatte ihr alle Morgen die Mutter die Arbeit zugetheilt, die Christinens Finger dann zum wahren Kunstwerk machten. Er trat an das Fenster und berührte sanft mit der Hand den kleinen Nähtisch, ihren Nähtisch, der unbenutzt geblieben war seit dem schrecklichen Tage, als sie zum letzten Male an ihm gesessen hatte, und den doch die Mutter nicht

Die Tochter der Verstorbenen.

Von C. Marold.

Nachdruck verboten.

1.

O lieb, so lang Du lieben kannst!
O lieb, so lang Du lieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo Du an Gräbern siehst und klagst.
Freiligrath.

Es war ein klarer Tag im September. Die Strahlen der Sonne drangen durch die blanken Fensterscheiben des alten Kaufmannshauses in der norddeutschen Handelsstadt; sie blitzten zurück von den glänzenden Messinggriffen der alten Kommode, flimmerten breit auf der weißen Diele und schienen bis in die entferntesten Ecken des geräumigen Zimmers. Aber nirgends fanden sie ein Stäubchen.

Mit zufriednem Kopfnicken legte der alte Diener das Staubtuch zusammen und begann den Kaffee zu bereiten. Schon lange brodelt das Wasser in dem kleinen Messingkessel auf dem kleinen Tisch und die alte Kuckuckuhr zeigte an, daß der winzige Vogel bald siebenmal sein neugieriges „Kuck!“ erschallen lassen werde. Langsam goß Friedrich das kochende Wasser auf den Kaffee, holte die Tassen aus dem altmodischen Büffet und während er sie auf den Tisch setzte, sagte er vor sich hin: „Ob Fräulein Asta heute kommen wird? Wie würde der Herr sich freuen!“

Eben schlug die Uhr sieben, und durch die Thür des Nebenzimmers trat Herr Wilhelm Dalburg, der zeitweilige Inhaber der Firma des alten Hauses. Er war eine stattliche Person von etwa 56 Jahren, sein Gesicht zeigte einen energischen Ausdruck, der zu dem schwermüthigen Zuge um den Mund einen seltsamen Gegensatz bildete.

„Wieder allein,“ murmelte er, „wie lange doch Eberhard immer schläft! Ich wünschte, er wäre pünktlicher!“ Er setzte sich und sah zu den Bildern seiner Eltern hinauf, die über dem altmodischen Sopha hingen. Alle Morgen gilt ihnen sein erster Gruß und wie oft denkt er dann der Zeit, wo sie beide noch auf dem alten Sopha saßen. Hier die sanfte, zärtliche Mutter, daneben der strenge, pflichttreue Vater. Und hier hatte er gesessen und war mit seiner Schwester Christine stets mit dem Stodenschlage sieben auf der Thürschwelle gewesen. Wollten doch beide gern den freundlichen Blick des Vaters erblicken, der sie für ihre Pünktlichkeit belohnte. Dort war Christinens Platz; dort stand sie, eine liebliche Mädchenblüthe, und bereitete mit Sorgfalt für die Ihrigen den Kaffee. Dalburg fuhr sich mit der Hand über die Stirn. — Wie lange war das schon her! Wohl dreißig Jahre, und was hatten sie gebracht? Vater und Mutter waren todt; sie hatten noch mit stolzer Genugthuung die Vermählung ihres Sohnes mit der Gräfin Amalie Hochhelm gesehen, die den Bürgerlichen heirathete, weil er ihre verschuldete Familie vor dem Ruin bewahrte. Einige Jahre hindurch hatte den jungen Kaufmann das Bewußtsein, durch diese Heirath zu dem Glanze seiner Familie beigetragen zu haben, getrübt über manche ihm ungewohnte und unsympathische Ansicht seiner Gattin; dann waren sie einander allmählich gleichgültig geworden. Und jetzt? Er seufzte tief. Jetzt führte er schon seit Jahren ein einsames Leben und sah die Setzungen fast nur bei den Wahlzeten. Und wieder gingen seine Gedanken in die Vergangenheit zurück, eine namenlose Sehnsucht ergriff ihn plötzlich nach der Schwester, der einzigen Verwandten, die ihn noch geblieben war. Aber war nicht auch sie ihm verloren? Mußte sie es nicht sein, seit jenem unglücklichen Tage, an dem sie es gewagt hatte, den stolzen Namen seiner Eltern, den setzten in den Staub zu ziehen? Er schüttelte energisch den Kopf, als wollte er ebenso alle unlieblichen Gedanken von sich abwehren.

Wilhelmshaven, 16. Novbr. Nach den mancherlei Pöffen, mit denen uns die Theaterdiktation an den Sonntagen bekannt gemacht hatte, ließ sie am gefrigen Sonntage Reuter zu Wort kommen und zwar in einer seiner volkstümlichsten Gestalten, dem „Entpöffer Bräutigam“. Der gesunde, derbe Humor, der Reuters Dichtungen die Krone der Unsterblichkeit verliehen hat, zeichnete auch die gefrige Vorstellung aus und verhalf ihr zu einem vollständigen Erfolg, an welchem der Träger der Kletrolle, Herr Schwebler am meisten beteiligt war. Seine derbe Komik war getreu im Reuterschen Stil gehalten und blieb infolge dessen nie ohne die beabsichtigte erhebende Wirkung. Neben ihm verdient Fr. Wunderlich (Kling) lobenswerthe Erwähnung. Ihr Spiel war wie immer vortrefflich und gewann ungemein durch die tadellose Beherrschung der platten Mundart. Auch Herr Sandemoy (Hochen) beherrschte das Platt vollständig, was von den anderen Darstellern, die im übrigen aber ihre Sache recht gut machten, nicht immer behauptet werden konnte.

Wilhelmshaven, 16. Nov. Im Drägerischen Hause Oblestraße 15 wurde gestern das Panorama international, welches für einige Wochen hierher verbracht wird, eröffnet. Das Panorama bietet dem Beschauer vollständig naturgetreue künstlich vollendete Ansichten von sehenswerthen Städten und Gegenden Deutschlands, Europas, ja der ganzen Erde. Das Panorama befindet sich in eleganten, freundlichen Räumen und ist für jeden einzelnen Besucher äußerst bequem eingerichtet. Sobald man eingetreten ist, sieht man sich auf einen der zahlreich vor dem Panorama aufgestellten Stühle, sieht gerade aus und erblickt nun das betr. Bild; der Kölner Dom z. B. zeigt sich genau so als ob man auf dem Domhof stünde; jede Säule, jedes Fensterkreuz ist scharf und deutlich zu erkennen. Dem Kölner Dom folgt das Niederwalddenkmal, Ahmannshausen, St. Goar und wie sie alle heißen, die herrlichen Zumeile die zu beiden Seiten die Ufer des Rheines umsäumen. Neben umkränzte Hügel, lieblich lachende Gestirbe stehen vor unserem Auge klar und deutlich vorüber, als ob wir vom Dampfer aus ihnen unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Wer die schönsten Gegenden des Rheingaus in wirklich naturwahren Bildern schauen will, der veräume nicht, diesem Panorama einen Besuch abzustatten. Er wird für die wenigen Pfennige einen seltenen Genuß haben, der ihm eine Rheinreise beinahe vollständig ersetzt ohne deren Schattenseiten im Gefolge zu haben.

Neuende, 15. Nov. Die Gemeinderathswahlen finden am 18. d. M. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr in Eulens Wirthshaus zu Neuende statt. Aus dem Gemeinderath treten aus die Herren A. Müller, C. F. Verlage, E. Eilers, G. Hillers, J. Scheer und J. M. Caspers. Von den zu wählenden 6 Mitglieder müssen 3 der Klasse der Haus- und Grundbesitzer angehören, eine Wiederwahl der Ausscheldenden ist nicht ausgeschlossen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hannover, 15. Novbr. Sr. Majestät der Kaiser gedenkt am Dienstag, Nachmittags 4 1/2 Uhr, mittelst Sonderzuges hier einzutreffen und bis Donnerstag Abend zu verbleiben, Donnerstag Nachmittags findet in Hannover beim Offizier-Korps des Königs Ulanen-Regiments (1. Hann.) Nr. 13. eine größere Festafel statt, wozu auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.

Bermischtes.

Berlin, 12. Nov. Ueber die Lebensgewohnheiten der Gebrüder Sommerfeld bringt der Pariser Figaro einen B... unterzeichneten Berliner Brief, dem die folgenden Angaben — was Uebersetzung und was Wahrheit läßt die „Post“ dahingestellt — entnommen sind: Sigismund und Felix, das waren auch die Rosenamen, mit denen die Brüder hinter den Kulissen der Theater, in der Welt der Liebhaber, in den Boulevards der Demimonde bezeichnet wurden, Sigismund Sommerfeld war der am besten gekleidete Mann von Berlin. Obwohl alle Geschäfte des Hauses auf ihm ruhten, fand er doch Zeit, täglich dreimal seinen Anzug zu wechseln. Die Farbe und die Verschlingung seiner Cravatten, die Facon seiner Jaquets, der Schnitt seiner Bekleidet waren Gesetz für die Stutzer der deutschen Reichshauptstadt; wenn man ihn nach seinem Schneider fragte, so erwiderte er, daß er einen eigenen Wiener Schneider besitze, der verpflichtet sei, nur für das Haus Sommerfeld zu arbeiten. — Felix, der Ältere, war besonders wegen seines Tisches berühmt. Ein Fremder von Distinktion würde Berlin sozusagen entehrt (?) verlassen haben, wenn er nicht an der Tafel Felix Sommerfelds gespeist hätte. Leute, die zum ersten Male in Berlin gewesen, fragte man: „Haben Sie die Denkmäler, die Schlösser, die Museen gesehen?“ und: „Haben Sie bei Herrn Felix Sommerfeld gespeist?“ (?) Er hatte einen wahrhaften Kultus der Küche. Und selbstverständlich stand bei ihm, trotz seines deutschen Patriotismus (?) die französische Küche in Flor. Sein Tisch war, durch die Erleichterung des Menüs, durch die königliche Pracht der Geschirre, eine Kuriosität Berlins. Viele Leute haben sich eine Sammlung seiner Menüs angeeignet, die oft Meisterwerke waren. Er durfte wohl beanspruchen, den besten Tisch der Welt zu führen. Um die Geschäfte kümmerte er sich sehr wenig. Er verbrachte seine Zeit vorzugsweise damit, seine Küche zu überwachen, immer neue Gerichte und Schüssel zu erfinden, die seinen Koch, der wie ein Minister bezahlt wurde, in den Schatten stellten. Seine Monatsgehälter waren weit berühmt. Man erwartete sie mit derselben Spannung wie eine

Première. Wohl alle (?) europäischen Berühmtheiten (?) haben bei Felix Sommerfeld zu Tisch gespeist. Des Sonnabends empfing er gewöhnlich seine Freunde und hervorragende Leute, die Berlin passirten, zum Diner. Am nächsten Tage war man stolz sagen zu können: Ich habe bei Felix Sommerfeld dinst. Als bestimmte drei- oder vierhundert Leute den Tod der Sommerfelds erfuhren, da riefen sie: „Wie schade! Man aß so gut in diesem Hause.“ — Ein anderes Blatt schreibt: Eine der letzten Gründungen der Firma war die mit außerordentlicher Reclame ins Wert gesetzte Gründung des Ostseebades Binz. Es wird die Vermuthung ausgesprochen, daß die ganze Gründung aus Depotsgeldern bewirkt worden sei. Von den Kosten, welche die Anlage des Bades erforderte, soll nur ein geringer Theil bezahlt sein. Bauleute und Handwerker sollen noch Forderungen haben, der Offizierverein für Weine, Lofer und Wollf für Cigarren, N. Krauel für Tisch- und Bettwäsche; etwa 500 000 M. sollen in Binz festgelegt sein. Noch im vergangenen September veranstalteten die Sommerfelds einen Reclamekonzert nach Binz. — Erstaunlich ist es, wie ein Berliner Börsenblatt einem der Banterotteure einen Nachruf widmen kann, worin von dem „unglücklichen“, „lebensfrohen“, „begehrenen“ (!) Manne die Rede ist, dem „blühende Gesundheit, Reichtum, Freude am Dasein gegeben war, um daß Leben zu genießen“ — mit veruntreuten Geldern. Innere Hohlheit, daraus resultirende Sucht, mit Neuzerlichkeiten zu glänzen, zu verschwenden, Aufwand über die Verhältnisse, dann Lug und Betrug, schließlich Selbstmord oder Gefängniß — das ist die unersättliche, weil notwendige Logik der Thatsachen.

Berlin, 13. Nov. Der Bankier Eduard Maas, Inhaber des Bank- und Wechselgeschäfts Eduard Maas in Charlottenburg, Berlinstraße 114, ist gestern Nachmittag, wie schon kurz gemeldet, wegen Unterschlagung von Depots in Höhe von 400 000 M. verhaftet worden. Maas erschien persönlich bei der hiesigen Criminalpolizei und brachte seine Strafthat zur Anzeige. Seitens der Verwandten und Freunde des Firmeninhabers waren, wie die „Post“ berichtet, sehr bedeutende Summen zur Verfügung gestellt worden, sie reichten aber nicht annähernd aus, um die Zahlungseinstellung zu verhindern. Bei Prüfung des Status zeigte es sich, daß die Bücher seit dreizehn Jahren nicht mehr geführt waren und daß also die fehlende Summe nicht zu ermitteln war. Bisher hat sich ergeben, daß die Passiven über 750 000 M. betragen. Die Aktiven bestehen aus Grundbesitz, auf welchen etwa 350 000 M. Hypotheken lasten. Die Gläubiger haben auf höchstens 30 Proc. zu hoffen. Die Depots fehlen sämmtlich und ist wieder ausschließlich das Privatpublikum betroffen. Eine der Aktien in Charlottenburg ist mit 20 000 bis 30 000 M. bethelligt. Auch die Stadt Charlottenburg wird in Mitleidenhaft gezogen. Die Börse verliert nur verhältnismäßig kleine Beträge. Der Firmeninhaber ist in Haft behalten worden. Auch in diesem Falle ist der Sturz der Firma durch Wohlleben und die Verschwendungssucht des Firmeninhabers veranlaßt. Er bewohnte in Charlottenburg ein luxuriös eingerichtetes Haus und baute sich noch im vorigen Jahre eine sehr schöne Villa in Swinemünde. Maas lebte auf sehr großem Fuße, hielt sich zwei Kets- und zwei Wagenpferde und für seine Kinder zwei Ponys. Maas giebt an, daß er ihm nicht gehörige italienische Reute im Betrage von 300 000 M. bei dem Bankhause von Mendelssohn in Berlin verpfändet habe. Um diese wieder zu erhalten, habe er auf seine beiden Häuser in Charlottenburg, Berlinstraße 114 und 115, welche mit zusammen 340 000 M. belastet sind, zweite Hypotheken von 300 000 M. bei seinem Schwager, dem Börsenmakler und mehrfachen Millionär Otto Tief, aufnehmen wollen. Dieser aber hat das Anerbieten abgelehnt, weil er sich sagte, daß Maas mit dieser Summe nicht zu retten sei. Hiernach hat sich Maas gestellt. Es sind im Ganzen 150 Kurden, darunter 100 kleine Leute geschädigt.

Berlin, 14. November. Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute 4 russisch-polnische Auswanderer, die im August im Asyl für Obdachlose einen Krawall inszenierten, zu sechs bezw. vier Monaten Gefängniß.

Münster, 14. Novbr. Der aus Unna geflüchtete Bankier Herbrecht ist hier verhaftet worden.

Berlin, 14. Novbr. Zum Falliment Maas bringt eine Lokalkorrespondenz noch folgende Mittheilungen: Eine recht bewegliche Familienzene war es, als Maas seiner Familie den Entschluß kundgab, sich selbst dem Gerichte zu stellen. Die Frau, an der Hand ihre beiden Kinder, beschwor ihn, seinen Voratz aufzugeben und brachte ihn dahin, daß er mit ihr und den Kindern zu ihrer Schwester, der Gattin des reichen Börsenmaklers Tief, fuhr. Hier wurden sie nicht vorgelassen, und Maas nahm schluchzend von den Seinen Abschied, um mit seiner Equipage, welche erst kürzlich mit elektrischem Licht versehen worden war, nach Berlin zu fahren und sich zu stellen. — Unter den durch die Firma Geschädigten befindet sich die Kasse für verhörmte Arme mit etwa 10 000 M. Schwer geschädigt sind ferner die drei minorrenen Kinder des Polzhändlers W., welcher sein ganzes Vermögen dem Gestürzten anvertraut hatte und wenige Tage vor dem Zusammenbruch des Geschäftes starb. Desgleichen hatte der Ingenieur N. zu Charlottenburg sein ganzes Vermögen, welches er in Höhe von 30 000 M. vor wenigen Tagen von seinem Vater erbt, Maas anvertraut. Der Hoffaditor W. ist mit 7000 M. bethelligt, der Hofschlächter H. mit 14 000 M., die Rentner J. und K. mit einer ziemlich hohen

Summe und von kleinen Leuten ein Pferdebohn-Kondulcent mit 2500 und ein Verführer mit 3500 M. Der Pferdebohnbeamte hatte seine Erbschaft in einem Strumpfe aufbewahrt, den er vor Kurzem verlegte. Da er an einen Diebstahl glaubte, machte er der Polizei Anzeige, fand aber das Geld wieder und brachte es vorige Woche zu Maas.

Leipzig, 13. Nov. Der Studiosus v. Zedlitz-Neukirch erhielt wegen Todschlags der Diene Metzner unter Umarmen mildernden Umständen 4 Jahre Gefängniß und 4 Jahre Ehrenverlust.

Dortmund, 13. Nov. Hiesige Blätter melden aus Unna: Bankier Herbrecht wurde wegen Wechselfälschung verhaftet, der erste Buchhalter erschloß sich.

München, 13. Nov. Eine Versammlung streikender Seher beschloß, laut dem B. Tglbl., den Prinzipalen die Ermäßigung ihrer Forderungen um 5 pCt. anzubieten.

Lyon, 13. November. Hier hat ein fürchterliches Unwetter gewüthet. 5 Arbeiter kamen durch den Einsturz einer Mauer ums Leben. In Croix-Rouffe wurde ein Kind getödtet. Die ganze Umgegend erlitt großen Schaden.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 7 bis 13. Nov. 1891.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaiser Verdes, dem Maschinenbauer Teide, Arbeiter Jacoben, Marinellier Stolzmann, Arbeiter Hajdan; eine Tochter: dem Geizer Schneider, dem Feldwebel Busch, dem Bootsanstricher Seefeld. Aufgeboden: Tischler Hagemann hier und M. J. Eilers zu Bant, Arbeiter Jürgens und C. G. Siebels, Beide hier, Kupferschmiedegeselle Starke zu Koppersbrunn und H. W. Chr. Eisenhauer zu Schwarbalendick, Oberseglmachersmaat Corleisen hier und A. L. Castens zu Bremen, Kaufmann Behrends und J. M. Aebels, Beide hier, Geizer Haulen und Th. A. W. Wills, Beide hier, Former Blüger und A. R. M. Janßen, Beide hier, Arbeiter Wenzel hier und Witwe Graals, A. S. geb. Kuten zu Dülkauen, Schiffbauer Eonnieken und G. M. G. Meyer, Beide zu Heppers, Kaufmann Klüger hier und A. R. Babilow zu Meyenburg, Arbeiter J. R. F. Neumann und M. G. Schipper Beide hier.

Gestorbene: Keine. Gebeforben: Tochter des Lohnschreibers Apelt, 22 Tage alt, Handlanger Janßen, 52 J. alt. Außerdem wurde eine Todgeburt (Knabe) angemeldet.

Briefkasten.

Herr G. hier. Kam leider zu spät, würde sonst mit Dank verwendet werden sein.

Die mineralischen Salze des Kurbades Soden-Taunus haben auf die catarrhalischen Affectionen der Lunge und des Halses einen so entschieden heilsamen Einfluß, daß durch dieselben nicht allein bei catarrhalischen Leiden Linderung, sondern auch radicale Heilung erzielt wird. Darum sollen Mütter und Pfliegerinnen ihren Angehörigen **3 1/2 Stücken, Seifezeit, Entzündung der Schleimhäute** nichts Anderes verabreichen, als **FAY'S ächte Sodener Mineral-Pastillen** (genommen als Bonbons oder aufgelöst in heißer Milch). Ein besseres, durchgreifendes und durchaus unschädliches Mittel kann in der That nicht angetroffen und verabreicht werden. **FAY'S ächte Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. pro Schachtel zu haben.

Wilhelmshaven, 16. Novbr.	Kursbericht der Obenburschen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		105,50	106,05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		97,30	97,85
3 pCt. do.		83,80	84,35
4 pCt. preussische consolsidirte Anleihe		105,10	105,65
3 1/2 pCt. do.		97,45	98,—
3 pCt. do.		83,90	84,45
3 1/2 pCt. Obend. Consols		97,—	—
4 pCt. Obendurg. Kommunal-Anleihe		101,—	—
4 pCt. do. do.	Stück 2 1/2 100 M.	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	do.	95,—	—
3 1/2 pCt. Obend. Bodenredt-Brandbriefe (säubder)		99,—	—
3 1/2 pCt. Obend. Staatsanleihe		94,50	—
3 pCt. Obendurgische Prämienanleihe		124,—	124,90
4 pCt. Ostindien-Präm. Obligationen		101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente		93,70	—
5 pCt. Jullandische Rente (Stück von 10000 Stk. und darüber)		—	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank		100,50	101,05
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendank		91,60	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1800 nicht anlosbar		101,5	102,—
Bechl. auf Amsterdam kurz R. Sub. 100 in Wk.		168,05	168,85
Bechl. auf London kurz für 1 pCt. in Wk.		20,27	20,27
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wk.		4,17	4,22
Discout der Deutschen Reichsbank 4 pCt.			

Wissenschaftliche Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wolken- deckung.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Temperatur.		Luftfeuchtigkeit.		Sichtweite.		Merkwürdiges.	
					Luft- (0 = Null, 12 = Celsius).	Wasser- (0 = Null, 10 = ganz bedeckt).	Relativ.	Baromet.	Horizont.	Reichweite.		
Nov. 13. 2h Abg.	745,6	6,2	—	—	60	7	10	—	—	—	cu	0,6
Nov. 13. 8h Abg.	745,1	5,0	—	—	60	6	10	—	—	—	ni	0,6
Nov. 13. 2h Morg.	748,9	6,1	7,0	4,8	61	6	10	—	—	—	cu	3,1
Nov. 14. 2h Morg.	747,4	7,4	—	—	61	0	6	—	—	—	ci, cu, cu	—
Nov. 14. 8h Morg.	745,1	4,8	—	—	60	2	10	—	—	—	cu	—
Nov. 15. 2h Morg.	748,8	3,8	8,8	1,8	60	3	10	—	—	—	Nebel	—

Bemerkungen: 14. November. Am Tage leichter Nebel, Nachts harter Nebel. 15. November. Früh Nebel. 13. November. Vormittags Regentropfen, Abends und Nachts Regen. 14. November. Früh Nebel.

müssen wollte, den er selbst nicht hatte hinausweisen mögen. Wie gut waren sich Bruder und Schwester nie gewesen! Und doch, doch war er auf die Seite des Vaters getreten, doch hatte sich sein tugendstolzes Patrierzblut empört, als die Schwester so ohne Bedenken jenen Mann ihnen vorzog. Jahrelang hatte er gegrollt und die Handlungsweise seines Vaters, der die Tochter verheiratet, gut geheissen, und nun war sie todt, und alle ihre Fehler waren vergessen, weggewischt von dem lieblichen Bilde, wie er es in der Erinnerung trug.

Er strich sich mit der Hand über seine nassen Augen. „Friedrich“, sagte er leise. Befremdet hatte der alte Diener das Benehmen seines Herren mit angesehen; jetzt trat er näher und blickte erschreckt in das verstörte Antlitz desselben.

„Eine schlechte Nachricht, Friedrich“, sagte Dalburg stöndend. „Schwester Christine ist gestorben.“

Friedrich stützte sich schwer auf die Lehne eines Stuhles. „Mein Gott“, stöhnte er dann, gestorben, ohne daß sie noch einmal hierher zurückkam! O Herr Kommerzienrath, wir dürfen zu Lebzeiten des Herrn und auch nachher nie ihren Namen nennen, aber vergessen konnte ich Fräulein Christine nicht. Immer noch sehe ich ihr bleiches Gesicht, wie sie vor dem Herrn Vater stand, und wie sie bei seinen harten Worten zu seinen Füßen zusammenbrach und vergebens durch die Thränen und Blüten sein Herz erweichen wollte. Und wie dann die Frau Mutter —

„Genug“, unterbrach ihn Dalburg. Es war ihm eine Wohlthat zu sehen, daß das Andenken der Verstorbenen in dem treuen Herzen des Dieners nicht ausgelöscht war, aber er mußte seinem Reden Einhalt thun, um nicht daraus eine Anklage gegen den verstorbenen Vater zu hören. „Genug“, sagte er, „sie hatte geschickt, weil sie der Eltern Gebot trotzte und ihren eigenen Weg ging; aber ob sie nicht auch schwer gebüßt hat, wer weiß es? Als ich nach des Vaters Tode mich nach ihrem Aufenthalt er-

kundigte, erhielt ich nirgend Auskunft, und so wußte ich nicht, ob sie noch lebe. Nun bringt mir dieser Brief die Nachricht ihres Todes und meldet mir g gleichzeitig die Existenz einer Tochter.“

Erwartungsvoll sah Friedrich seinen Herrn an, und dieser fuhr fort: „Christinens Tochter kommt zu uns, in das Elternhaus ihrer Mutter zurück, und ich gehe, die dazu nöthigen Anordnungen zu treffen. Du, Friedrich, sage meinem Sohn, sobald er kommt, daß ich ihn in meinem Zimmer zu sprechen wünsche.“

Er wandte sich nach der Thür, ohne verhindern zu können, daß Friedrich mit einem „Gott segne Sie!“ seine Hand ehrerbietig küßte. In sein Arbeitszimmer aber saß er noch lange in tiefem Sinnen, bis er mit den Worten: „Du hast mich nicht umsonst gemahnt, Christine; Dein Kind soll mein Kind sein.“ zu Papier und Feder griff, um Herrn Clare telegraphisch von seiner Zustimmung Nachricht zu geben und ihm bei einem besreunden Bankhause das erforderliche Geld anzuweisen.

2. Aus allen Märchen winkt es Herbor mit weißer Hand; Da singt es und da klingt es Von einem Zauberland. Geine.

Auf dem eleganten Sopha ihres Salons saß Frau Dalburg. Ihre feinen Hände durchblättern einige vor ihr liegende Modestellungen, allein ihre Gedanken schienen wenig bei den Trachten des bevorstehenden Winters zu sein. Von Zeit zu Zeit sah sie nach der Uhr oder blickte aufmerksam in das anstößende Zimmer, aus dem die Töne eines schönen Klaviers erklangen. Asta hatte Gelangstunde, und der Mutter schien diese heute ungewöhnlich lange zu währen. Auch ein weniger musikalisch gebildetes Ohr als das ihre hätte mit Wonne den beiden klangoollen

Stimmen gelauscht, die dort neben das Diett begannen: „O jäh! Ich auf der Erde dort.“ die Zige der Dime aber drückten mehr Klarheit als Befriedigung aus, und erleichtert athmete sie auf, als das Lied beendet war und die schlanke Gestalt ihrer Tochter in dem Rahmen der Portiere erschien.

Asta mochte achtzehn Jahre zählen. Krause, schwarze Haare umgaben ihr reizendes Gesicht, und die dunkeln Augen sahen mit herzwegenlender Freundlichkeit auf den jungen Lehrer, der neben sie getreten war.

„Herr Harder hat mich heute gelobt, Mama“, sprach sie mit fröhlichem Uebermuth, „er behauptet, ich mache Fortschritte und habe Anlage, eine bedeutende Sängerin zu werden.“

„Sie haben gewiß auch bemerkt, gnädige Frau“, wandte sich der junge Lehrer an Frau Dalburg, „daß Fräulein Astas Stimme sich immer schöner entwickelt. Die hohen Töne haben einen besonders herrlichen Klang, und ich kann auf meine Schülerin stolz sein.“

„Ich bin mit Ihrem Unterricht sehr zufrieden, Herr Harder“, ergegnete die Kommerzienrätthin förmlich. „Astas Stimme klingt angenehm, und ihr Vortrag gefällt allgemein. Nur finde ich, daß sie in letzter Zeit mit dem Leben sich zu sehr anstrengt und möchte Sie daher bitten, den Unterricht ferner nur einmal wöchentlich zu ertreiben.“

„O bitte, Mama“, fiel das junge Mädchen hastig ein, „das würde mir sehr leid thun. Ich singe gern und fühle keine Ermüdung; Du siehst ja, wie frisch ich bin.“

„Du sollst es auch bleiben, mein Kind; es ist die Pflicht der Mutter, dafür zu sorgen. Herr Harder giebt mir gewiß recht und hält eine Einschränkung für geboten.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Füllung des zum Lazareth gehörigen Cisterns mit Eis - rund 200 cbm - im Laufe des Winters 1891/92 soll im öffentlichen Verding vergeben werden. Hierzu ist Termin auf

Donnerstag, den 19. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im diesseitigen Geschäftszimmer anberaumt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen. Wilhelmshaven, 7. November 1891.

Kaiserl. Marine-Lazareth.

Steckbrief.

Der in untenstehendem Signalement näher bezeich. Torpedo-Matrose Sommerfeld hat sich am 11. November er heimlich von Hull "Gazelle" entfernt, und liegt, da derselbe bis jetzt nicht zurückgekehrt ist, der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civilbehörden werden dinstenberufen ersucht, nach dem p. Sommerfeld Recherchen anstellen und denselben im Betreffungsfall an die nächste Militärbehörde bezw. hierher abliefern zu wollen.

Signalement:
Vor- und Zuname: Emil Hermann Sommerfeld.

Geurtsort: Saalfeld, Kreis Mührungen, Reg. Bezirk Königsberg.

Alter: 22 Jahre 1 Monat 11 Tage.

Gestalt: unterseht, Größe 167,5 cm.

Haare: blond, Stirne: frei.

Augenbraunen: blond.

Augen: blau.

Nase: gewöhnlich.

Mund: "

Wart: fehlt.

Kinn: rund.

Gesichtsform: rund.

Gesichtsfarbe: bleich.

Sprache: deutsch.

Besondere Kennzeichen: auf dem rechten Unterarm Muttermal.

Anzug: Weißer Marine Arbeitsanzug, Mütze mit rother Bise und Band, gez. 2. II. T. Kaiserliche Marine T II 2.

Wilhelmshaven, den 14. Nov. 1891.

Kaiserliche 2. Kompagnie II. Torpedoabtheilung, gez. P o s c h m a n n

Kapitän-Lieutenant u. Kompagnieführer.

Strassensperre.

Behufs Vornahme von Umpflasterungen wird der Alstendammweg vom 16. d. M. ab vom Knoop'schen Hause bis zum Observatorium auf etwa 14 Tage gesperrt sein.

Wilhelmshaven, 14. Novbr. 1891.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

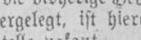
Bekanntmachung.

Der Wochenmarkt in der Bismarckstraße wird hiezu des Bus- und Bettages wegen von Mittwoch, den 18. auf Donnerstag, den 19. d. M. verlegt.

Wilhelmshaven, 12. Novbr. 1891.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Oldenburgische Staatsbahn.



Der ohne Bahnbewachung verkehrende Nachtgüterzug Nr. 314, von Oldenburg 1.13 Uhr Nachts nach Wilhelmshaven, wird vom 28. d. Mts. an wie folgt befördert:

Oldenburg Abfahrt 4.53 Morgens

Südende " 5.16 "

Rastede " 5.28 "

Sahn " 5.45 "

Saderberg " 5.59 "

Barel Ankunft 6.18 "

Von Barel fährt der Güterzug unter Bahnbewachung weiter.

Oldenburg, 13. Novemb. 1891.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachdem die bisherige Gebamme ihren Dienst niedergelegt, ist hierorts die betreffende Stelle vakant.

Geeignete Bewerberinnen wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

Die Ausbildung in einer Hebammen-Lehranstalt kann event. auf Kosten der hiesigen Gemeinde geschehen.

Neustadtadens, im Nov. 1891.

Der Fleckenvorsteher. H. J. Faß.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zur Armen- und Gemeindefasse B a n t, für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November 1891, sind an den Unterzeichneten, an den Wochentagen vom 21. bis 28. November von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 6 Uhr in meiner Wohnung zu entrichten.

Gleichzeitig wird das Wassergeld pro 1891/92 an diesen Tagen zur Hebung kommen.

Want, 15. November 1891.

Müller, Gemeindevorsteher.

Verpachtung.

Der Landwirth Georg Janssen zu Neumede läßt am

Mittwoch, 18. d. Mts., 1. Vormittags präcise 8 1/2 Uhr, das bei Neumede Mühlenrethe belegene

Gartenland

2. Vormittags 9 1/2 Uhr, d. s. bei Kopperthörn belegene

Gartenland

zum Gemüsebau pro 1892 öffentl. meistbietend verpachten.

Pachtlichhaber wollen sich pünktlich zur angegebenen Zeit an den betr. Verpachtungsstellen ver sammeln.

Neumede, 3. Nov. 1891.

H. Gerdes, Auktionator.

Verpachtung.

Der Hausmann Eilert Farms zu Bant läßt am

Mittwoch, 18. d. Mts., Nachmittags präcise 2 1/2 Uhr, an der neuen Wilhelmshavenerstraße zu Bant zwei

Landstücke

bei einzelnen Aekern zum Gemüsebau pro 1892 öffentlich meistbietend verpachten.

Pachtlichhaber wollen sich bei dem in diesem Jahre mit Gemüse bestellt gewesenen Landstücke ver sammeln.

Neumede, 3. Nov. 1891.

H. Gerdes, Auktionator.

Meinen fortgesetzten Bemühungen ist es gelungen, das

Non plus ultra in Hemdentuchen

aus la amerikanischer Baumwolle herzustellen, wovon den Coupon v. 30 Meter, 80 cm breit, mit 9 Mark abgebe.

Ausserdem die bewährten u. bekannten Qualitäten 30 Meter für 10,80 M., 12 M. u. 14,25 M.

Proben gratis u. franco. J. W. Sälzer, Han-noer.

Erhalte am Dienstag einen Waggon

beste Daberische Kartoffeln

und empfehle dieselben mit 4,50 Mark pro Centner frei ins Haus.

Wilh. Oltmanns, Königsstraße.

Ein Posten fertiger Cheviot-Anzüge

für Herren zu 10 Mt., für Jünglinge zu 7,50 Mt.

Ein Posten hochmoderner 4fach rein leinener Steh- u. Klappkragen

für Herren à Stück 20 Pf.

Eli Frank, Güterstraße 14.

Neul Loreley-Parfüm Neul von CARL JOHN & Co., Berlin Extrait composité, entzündender Wohlgeruch, feinst. Zimmer- und Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt.

à Flacon Mt. 1 u. 1,50, zu haben bei C. G. Seifing, Bürtchengesch., W. Poppe, Handlungsgeschäft im Peeper'schen Hause und in Neu-Heppens bei G. Lutter.

2000 bis 3000 gutgehaltene Rothweinflaschen

kauft gegen Entnahme von Waaren. Herm. Kreibohm, Gebr. Dirks Nachf.

Anker-Cichorien ist der beste.

Zur Ausführung Schriftlicher Arbeiten, als Gesuche, Eingaben an Behörden und Gerichte, Abfassung von Contracten, Führung der Geschäftsbücher u. s. w. empfiehlt sich

H. Mengers, Bismarckstr. 5.

Anker-Cichorien ist der beste. Weisskohl. Weisskohl.

Empfehle

Weisskohl

schwere Waare, bei Mehrabnahme per Kopf 6-12 Pf. frei ins Haus.

H. Flehner, Obst- u. Gemüsehandlung, Mittelstr. 5.

Wer eine interessante Berliner Morgen-Zeitung lesen will, der abonniere für den Monat December für 34 Pf.

bei der Postanstalt oder dem Landbriefträger auf die täglich (8 große Seiten) erscheinende, reichhaltige, liberale Berliner-Morgen-Zeitung

nebst "Tägl. Familienblatt" mit vorzüglichen Romanen und Erzählungen. Diese Zeitung besitzt bereits mehr als 114 Tausend Abonnenten und liefert hierdurch den Beweis, daß sie Besonderes leistet, trotz des enorm billigen Abonnements-Preises. Probe-Nummern gratis.

Gesucht

auf gleich oder später eine Wohnung in Preise bis zu 180 Mt. für Leute ohne Kinder.

Off. unter 100 an die Exped. d. Bl.

Um den Betreffenden fruchtlose Wege zu ersparen, mache ich hiermit bekannt, daß ich durchaus keine Kohlen mehr verkaufe.

C. Berlage, Neumede Ziegelei.

Frische Austern

("Blue points") pro Dutzend 1,75 Pf. erhielt und empfiehlt

Herm. Kreibohm, Gebr. Dirks Nachf.

Zu verkaufen

ein zehnjähriger dunkelbrauner schöner Wallach, mittelgroß, frommer Einzspanner. Preis 400 Mark.

W. S. Hartmann zu Wittmund.

Habe 8-10 frischmelke und hochtragende K ü h e

zum Verkauf stehen.

Jeber, 13. November 1891.

W. C. Josephs.

Zu verkaufen

1,3 weiße Wyandotte, 5 Monate alt, prachtvolle Thiere. Preis 25 Mt. W. S. Hartmann zu Wittmund.

50 bis 100 Mark

Niedriges gesacht Bödes Restaurant.

Billig zu verkaufen

ein Geppan, 2 Stück schöne schwarz Ponys, kommt im G. sch. r; dieselben können auch einjährig gefahren werden

H. Flehner, Mittelstr. 5.

Zu vermieten

ein fein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer, auf Wunsch auch Badstube, auf sofort oder 1. Dez. Auch ist daselbst zum 1. Febr. eine Wohnung zu vermieten. Näheres bei Frau Lütke Dwe., Kaiserstraße 2.

Zu vermieten

ein kleines möblirtes Zimmer. Marktstraße 45 I.

Umständlicher ist zum 1. Dezember eine schöne Oberwohnung zu vermieten. Berl. Güterstraße 23

Näheres bei Herrn Thaden, Bahnhofsstraße 1a

Fette 1. Gänse gerupft 7-10 Pfd. schwer Pfd. 48 Pf. Daunen m. Brustfedern Pfd. 2 Mt. Alles fr. geg. Nachn. vers. Fr. M. Gishas, Heinrichswalde (Düpr.).

Zahnschmerzen

werden sofort u. bauernd beseitigt durch Selbstplombiren hoher Zähne mit Walther's süßigem Zahnkitt. In Fl. à 35 Pf. bei Rich. Lehmann, Drog.

Ibach Pianinos,

die anerkannt vollkommensten Pianinos u. Flügel

der Jetztzeit, empfiehlt in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen.

Chr. Kier, Bremen, Domshof 17/18, Hotel Stadt Frankfurt, Filiale d. R. K. Hofpianosfabrik.

Eigene Reparatur-Werkstatt. Kataloge gratis und franko.

Anker-Cichorien ist der beste.

Gestifte

Teppiche

und Vorlagen

maße fertig per Stück 3 Mt.

A. G. Diekmann.

Anker-Cichorien ist der beste.

10 Jahre Garantie

Kostenfreie Probenendung

Ratenzahlung

Pianinos

eigener Fabrik

Fr. Helmholz

HANNOVER, Braunschweigerstr. 10

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

verleiht vollst. gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd., vorzügl. gute Sorte Mt. 1,25, prima Halbdaunen nur Mt. 1,60 u. 2 Mt., reiner Flaum nur Mt. 2,50 u. 3 Mt.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. Umtausch bereitwillig.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inleittstoff aufs Beste gefüllt einsch. 20, 25, 30 u. 40 Mt., zweifsch. 30, 40, 45 u. 50 Mt.

Zu vermieten

Umstände halber zum 1. Februar oder auch früher eine geräumige Unterwohnung.

Ulmstraße 22.

Echten Bremer Korn,

garantirt rein, à Flasche 60 Pf.

E. H. Bredehorn, Neuestraße 7.

Anker-Cichorien ist der beste.

Böke's Restaurant.

Wein-Ausschank

von Pfungstädter Bock-Ale.

Panorama international.

(Filiale aus der Passage in Berlin.) Güterstraße 15, Hochparterre. Diese Woche:

Der Rhein von Mainz bis Köln. Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf. Abonnements an der Kasse.

Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u. von 2 bis 10 Uhr Nachts.

Haberjan's Hippodrom

bietet auf vielseitigen Wunsch noch bis Sonntag 23. November oder am Plage.

Bei genügender Vethelligung fährt am Mittwoch Morgen 8 Uhr von der Burg Hohenzollern ein Omnibus nach d. Zeteler Markt. D. Kaper Nachf.

Gesucht

tüchtige Tischler auf dauernde Beschäftigung.

A. Borrman.

Gesucht

ein junges ordentliches Dienstmädchen zum sofortigen Antritt.

Güterstraße 10 I. Etage I.

Ein erf. Dienstmädchen

sucht sofort oder später Stellung.

Kaiserstraße 75.

Anker-Cichorien ist der beste.

Zu vermieten

eine schöne, trodene Oberwohnung auf sofort oder 1. Dezbr.

A. Rothert, berl. Güterstr. 24.

Anker-Cichorien ist der beste.

Zu vermieten

zum 1. Januar eine schöne Oberwohnung. Berl. Güterstr. Nr. 12, 1. Tr. rechts.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei Wohnungen

zum Preise von 300 und 330 Mark mit Wasserleitung, an der Kasernenstr. Sataun.

Gesucht

ein sauberes Mädchen für die Vornachmittagsstunden.

Gerstenberger, Mantelstr. 9.

Gesucht

wird für ein Kind von 3 Monaten eine geeignete Pflegestelle. Offerten mit Angabe der Verpflegungsanprüche sind unter A. B. Z an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Frau Klopman, Oldenburgerstr. 16.

Gesucht

auf sofort oder später ein zweites Mädchen für Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann.

Frau Klopman, Oldenburgerstr. 16.

Gesucht

auf sofort oder später ein Lehrling für Bäckerei und Conditorei.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

eine freundliche Oberwohnung zum 1. Dezember, monatlich 11 Mt., Kirchstraße 11 zu Bant, sowie eine Wohnung von 4 Räumen zum 1. Februar an stille Bewohner.

G. J. Garlich, Hinterstr. 1.

Betten-Ausstellung von Wulf & Francksen, Wilhelmshaven, Roonstraße 14.

Fertige Betten sind in allen Preislagen fortwährend ausgestellt.

Holz-Bettstellen muß. ladur Mt. 16, 18, 23, 26, muß. formitt Mt. 25, 30, 36, 42, 50. Alles Tischler-Arbeit, keine Fabrikwaare.

Eiserne Bettstellen zusammenlegbar mit Bandgurten Nr. 6, 10, 13, mit Spiralmatratze Mt. 8,50, 16, 18, 20, 27.

Kinder-Bettstellen, Größe 00/120 Mt. 9,50, 16,50 22. Größe 70/120 Mt. 11,50, 18, 20,50, 27, 32.

Matraken mit Alpencraas, Afric- und Hochhaar-Füllung, Springfeder-Matraken.

Bettfedern, Pfd. Mt. 0,80, 1,30, 2, 2,7, Halbdaunen 3,4, 4, 4,50, Daunen 4,50, 5,50, 7.

Woll-Schlafdecken weiß 6,25, 9, 10,25, 12, roth, 6,25, 9, 12, grau 6,25, 9, 10, 12,50, 14, 22. Steppdecken.

Gesangverein „Blühau“, Heppens.
 Freitag, den 20. Nov. 1891:
Musikal.-theatral. Abendunterhaltung
 mit nachfolgendem
BALL
 im Vereinslokal bei Herrn **Sachtjen**.
 Karten im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf., Ball 1 M.
Kassendöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein

Das Comité.
Gesangverein Polyhymnia.
Einladung
 zu dem am
Dienstag, 17. Nov., im Saale d. Hrn. Kranse, Neuende,
 stattfindenden

BALL
 verbunden mit
Concert, Gesang und Theater.
Anfang präcise 8 Uhr Abends.
 Entree zum Theater: im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.
 Ball 1 M.
 Zu zahlreicher Beteiligungs ladet ein

Der Vorstand.
Wohlthätigkeits-Concert
 des
Banter Zither-Clubs
 am Sonnabend, den 21. November, im Parkrestaurant.

Programm.
 I. Theil: 1. Eröffnungs-Marsch von Ponholzer, Ensemble 2. Herzenklänge, Walzer von W. Beck, Ensemble. 3. Die lustigen Tyroler, Jodler von Ph. Grassmann, Zither-Duett. 4. Edelweiss und Alpenrausch von Mangelsdorf, Violin-Duett. 5. Musikalischer Ausflug, Potpourri von H. Augustin, Zither-Duett. 6. Banter Zitherspieler-Marsch von R. Neumann, Ensemble. — II Theil: 7. Leopolds-Marsch von W. Beck, Ensemble. 8. Die Sängerin, Polka-Mazurka von H. Gruber, 5 Zithern, 3 Violin. 9. Mon songe d'amour, Reverie von H. Ploberger, 2 Zithern und Violin. 10. Frühlingsankunft, Lied ohne Worte von Gärtner, Violin-Solo. 11. Auf der Alm, Lied ohne Worte von Schest, Zither-Duett. 12. Ein Hoch dem Nürnberger Zither-Verein von W. Beck, Ensemble.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
 Der Ertrag des Concertes wird zur **Weihnachtsbescheerung für die Insassen des Wilhelmshavener Armenhauses** verwendet.
 Billets sind zu haben bei Herren **C. Borgelt**, Musikinstrumentenhandlung, Gökerstr., **Ladewigs**, Musikalienhandlung, Roonstr., **A. Busse**, Galanteriewaarenhandlung, Bismarckstr., **von Strom**, Parkrestaurant, sowie Abends an der Kasse.

Gummischuhe
 für Damen, Herren und Kinder
 empfehlen billigt
Frerichs u. Jansen.

Meine hochgeehrten Kunden, sowie alle Hausbesitzer und Miether erlaube ich mir ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß das Fegen von Schornsteinen und Reinigen von Defen keineswegs durch den betreffenden Bezirkschornsteinfeger zu erfolgen braucht, sondern es einem jeden Hausbesitzer frei steht, seine Feuerungsanlagen in Ordnung halten zu lassen durch wen er will. Für vorkommende Arbeiten halte ich mich daher, unter Zusicherung billigster Preisstellung und gründlichster Ausführung, bestens empfohlen.
 Preise per Schornstein 20 Pf., Kochmaschine 30 Pf., eiserne Defen 50 Pf., bei jährlichem Abkommen billiger.
 Hochachtungsvoll
C. Stoll, Schornsteinfegermeister,
 Roonstraße 84a, bei Meierholz.

Gewerbe-Vereins-Lotterie.
 Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hannover ist behufs Absatzes der noch restirenden Loose die auf den 15. d. M. angelegte Gewinnziehung **vertagt**. Der nähere Tag hierfür wird noch bekannt gemacht werden.
 Im Interesse der guten Sache bitten wir unsere Mitbürger nunmehr höflichst, uns durch recht rege Btheiligung an dem Absatze dieses Restes unterstützen zu wollen.
 Wilhelmshaven, den 14. November 1891.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf, Vorsitzender

Empfang eine Ladung
prima schottische
Haushaltungskohlen
 und empfehle dieselben direkt vom Schiff billigt.
 Best. Bestellungen erbeten.
Wilh. Rätthjen,
 Kaiserstr. 3.

Rost's Restaurant.
 Am 17. d. M., Abends 8 Uhr beginnend, findet ein festes
Familien-Kränzchen
 statt, wozu alle Freunde und Gönner höflichst eingeladen werden.
 Für feine Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Festlichkeit im neu erweiterten Saal.
M. Rost, Heppens.

Mondamin Brown & Polson
 alleinige Fabr. v. engl. Hofl.
 Entöltes Maismehl. Für **Kinder und Kranke** mit Milch gekocht
 speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.**
 In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Geschäfts-Gröfßung.
 Heute etablirte in der
Bismarckstraße Nr. 59
 hierelbst ein

Tuch-, Manufakturwaaren- u. Herren-Garder.-Geschäft
 und bin in der Lage, dem mich beehrenden Publikum mit sehr billigen Preisen dienen zu können.
 Hochachtungsvoll
E. C. Krüger.

Lebende Fische!
Herm. Kreibohm,
 Gebr. Dirks Nachf.
 beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass von heute ab

Lebende Karpfen
 später auch lebende Schleie und sonstige lebende Edelfische
 auf Wunsch gleich geschlachtet,
 regelmässig aus seinem Wasser-Bassin zu haben sind.
 Ebenso auch fortwährend hochrothe lebende Goldfische.
 Lebende Fische!

P. P.
 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige,
 daß ich mit dem heutigen Tage die

Conditorei und Café
 des Herrn **Franz Scharf** hier käuflich erworben habe.
 Indem ich höflichst bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen gütigst auf mich übertragen zu wollen, erlaube ich mir ergebenst zu bemerken, daß ich durch langjährige Erfahrungen in den Stand gesetzt bin, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.
 Als Spezialitäten empfehle ich auf Bestellungen und im Ausschitt **Baumkuchen** (eigenes Fabrikat), diverse **Sorten, Makronenberge, Aufsätze, div. Eis, Sahne-Speisen, Puddings, Cremes, Gateaux, elees, div. Kuchen und Gebäcke.** Ferner empfehle ich eingem. **Früchte, Confituren, Chocoladen und Bonbons.**
 Gleichzeitig bringe ich meine elegant e ngerichteten
Lokalitäten
 in empfehlende Erinnerung.
 Hochachtungsvoll und ergebenst
Otto Lüddecke, Conditior.

Erwarte in diesen Tagen
prima schottische
Haushaltungs- und Nußkohlen
 und empfehle dieselben zu billigen Preisen.
 Gefällige Bestellungen nehme jetzt schon gerne entgegen.
H. Menken, Kopperhörn.

Mein Lager in
Lüneburger Salz
 bringe in gefällige Erinnerung.
H. Menken, Kopperhörn.

Zu vermieten
 ein möbl. Zimmer.
 Bantersstraße 7.
Geburts-Anzeige.
 Die Geburt eines Töchterchens zeigen
 hiermit an
M. Darsch und Frau.

Stadttheater
 in **Wilhelmshaven.**
Dienstag, 17. Nov. 1891.
 (12. Vorstellung im II. Abonnement)
Krieg im Frieden.
 Lustspiel in 5 Akten von
 G. v. Moser.
 Alles Uebrige wie bekannt.
Die Direktion.

Beamten-Vereinigung.
 Bona zum Eintritt in das **Vororama** sind bei den Ausschuß-Mitgliedern zu haben.
Besuch sehr empfehlenswerth.
Der Ausschuß.


Ausserordl. Versammlung
 zur Berathung der Vereinsangelegenheiten am
Dienstag, den 17. d. M.,
Abends 8 Uhr,
 im Vereinslokal.
Der Vorstand.


Turnverein „Frühau“
 Neuende.
 Die Beerdigung unseres verstorbenen Vereinsmitgliedes **Karl Ziesler** findet am **Mittwoch, den 17. Nov.,** statt und versammeln sich sämtliche Mitglieder Nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.


Wilhelmshavener Veteranen-Verein.
 Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Karl Ziesler** findet am **Mittwoch, den 17. d. M.,** statt.
 Die Kameraden versammeln sich um 1 3/4 Uhr im Vereinslokal. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Gesang-Verein Polyhymnia.
 Zur Theilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes **Hrn. Carl Ziesler** versammeln sich die Mitglieder im **Mittwoch Nachm. 2 1/2 Uhr** im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Codes-Anzeige.
 Gestern Nachmittag 1/2 3 Uhr verschied nach kurzer Krankheit mein geliebter Gatte und Vater, der Magazin-Gehülfe
Karl Buchholz
 im Alter von 37 Jahren, was ich hiermit tiefbetruert zur Anzeige bringe.
 Wilhelmshaven, 16. Nov. 1891.
Die trauernde Gattin nebst Kind.
 Die Beerdigung findet am **Donnerstag Nachmittags 2 1/2 Uhr** vom Sterbehause, Dörstensenstr. 11, aus statt.

Codes-Anzeige.
 Gestern Abend 9 1/2 Uhr verschied plötzlich in Folge einer Gehirnerschütterung mein lieber Mann, der Gastwirth
Carl Tiesler
 im 54. Lebensjahre.
 Um stilles Beileid bittet.
 Neuende, den 14. Nov. 1891.
Johanne Tiesler,
 geb. Hinrichs.
 Die Beerdigung findet **Mittwoch** Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Codes-Anzeige.
 Gestern Nachmittag 3 Uhr verschied plötzlich in Folge einer Gehirnerschütterung mein lieber Mann, der Gastwirth
Carl Tiesler
 im 54. Lebensjahre.
 Um stilles Beileid bittet.
 Neuende, den 14. Nov. 1891.
Johanne Tiesler,
 geb. Hinrichs.
 Die Beerdigung findet **Mittwoch** Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Codes-Anzeige.
 Gestern Abend 9 1/2 Uhr verschied plötzlich in Folge einer Gehirnerschütterung mein lieber Mann, der Gastwirth
Carl Tiesler
 im 54. Lebensjahre.
 Um stilles Beileid bittet.
 Neuende, den 14. Nov. 1891.
Johanne Tiesler,
 geb. Hinrichs.
 Die Beerdigung findet **Mittwoch** Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Codes-Anzeige.
 Gestern Abend 9 1/2 Uhr verschied plötzlich in Folge einer Gehirnerschütterung mein lieber Mann, der Gastwirth
Carl Tiesler
 im 54. Lebensjahre.
 Um stilles Beileid bittet.
 Neuende, den 14. Nov. 1891.
Johanne Tiesler,
 geb. Hinrichs.
 Die Beerdigung findet **Mittwoch** Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.